

Seit Jahrhunderten ist er das Wahrzeichen von Hohenrain, doch kaum jemand hat ihn je von innen gesehen. Nun öffnet sich der Turm Roten nach einer umfassenden Sanierung dem Publikum. Und dies gleich barrierefrei auf drei Etagen, denn in seinem Herzen sorgt ein Schindler-Lift für unbegrenzte Mobilität.

So zugänglich war der Turm noch nie



Was für eine Aussicht! Die Ausstellung im gotischen Obergaden wird konkurrenziert von einem fantastischen Panorama.



Ettore Cerutti (rechts) und Otto Bachmann von Rotary Seetal, die beiden Initianten des Renovationsprojekts Turm Roten.

TEXT CHRISTOPH ZURFLUH BILD ALBERT ZIMMERMANN

Wirklich begeistert war die Luzerner Denkmalpflege anfänglich nicht von der Idee des Visionärs und Unternehmers Otto Bachmann (4B): Man müsste, so Bachmann, den markanten Wohnturm der Johanniterkommende in Hohenrain schon allein der atemberaubenden Aussicht wegen für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Und zwar richtig zugänglich: barrierefrei von unten bis oben. Im Klartext: Dreh- und Angelpunkt des geschichtsträchtigen Baus, dessen Ursprünge bis auf das Jahr 1150 zurückgehen, sollte ein Lift in seinem Herzen sein. Dass dies nicht ohne bauliche Eingriffe möglich sein würde, war von Anfang an klar. Doch die Frage war: Muss bestehende historische Bausubstanz massgeblich verändert werden?

Konzept überzeugte Denkmalpflege

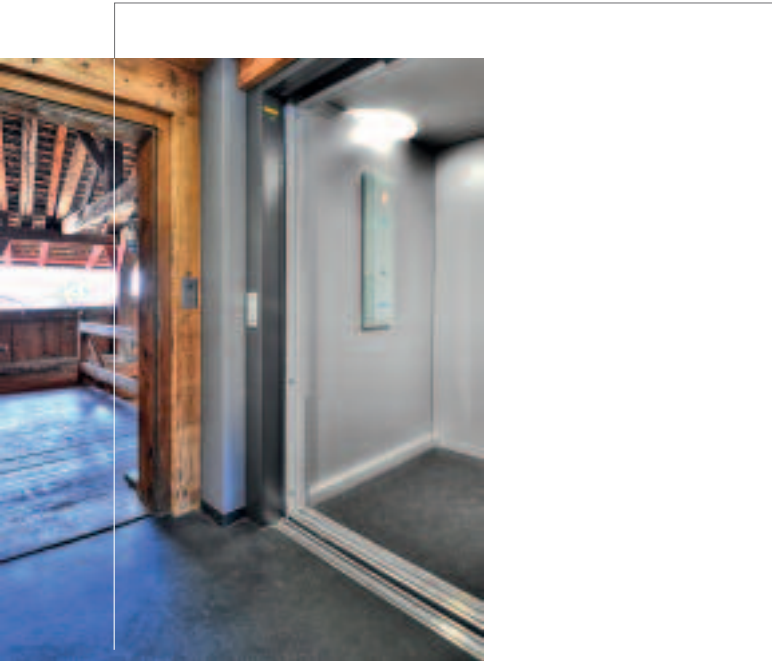
Nein, glaubte Initiant Otto Bachmann, der bald auf die Unterstützung «seines» Rotary Clubs Luzern-Seetal zählen konnte. Und so machte sich der Verein daran, ein Konzept – vom Umbau bis zur späteren Nutzung – zu entwickeln, das schliesslich sowohl die Denkmalpflege als auch die Verantwortlichen des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain (HPZ) überzeugte. Das HPZ betreut in der mittelalterlichen Burganlage, die sich im Besitz des Kantons Luzern befindet, zwar über 300 hör- und geistig behinderte Kinder und Jugendliche; der Turm jedoch dämmerte lange Zeit ungenutzt vor sich hin. Und so stellte sich die berechtigte Frage: Wozu ein Denkmal, wenn niemand etwas davon hat?

«Geschichte muss erlebbar sein», ist auch Kurt Haerri überzeugt, der nicht nur Mitglied des Rotary Clubs Luzern-Seetal, sondern auch Chef der Top Range Division von Schindler ist. Ein glücklicher Zufall also. Und dies umso mehr, als sich Schindler in den letzten Jahren genau im Bereich «Accessibility» profilierte und unter anderem in einer ganzen Reihe historischer Bauten für barrierefreien Zugang sorgte. So etwa im Bundeshaus in Bern, wo vier Schindler-Aufzüge das monumentale Gebäude aus dem Jahr 1902 seit zwei Jahren vollumfänglich rollstuhlgängig erschliessen. Oder im historischen, 800-jährigen Hof zu Wil SG, der sich seit kurzem besonders besuchersfreundlich präsentiert (siehe Beitrag S. 14).

Verantwortlich für das Aufzugsprojekt im Turm Roten war allerdings nicht Kurt Haerri selber, sondern Verkaufingenieur Alfred Huber. Er hatte in den 800-jährigen Burgmauern mit erstaunlich wenigen Problemen zu kämpfen. «Die hatte der Architekt», sagt der Schindler-Verkaufingenieur lachend, «aber er war sicher froh, dass er einen raumsparenden, maschinenraumlosen Aufzug einsetzen konnte.» Dass der Lift im Innern des Turms montiert werden konnte und an der Aussen-

Facts & Figures

Projekt	Sanierung Turm Roten Hohenrain
Projektleiter	Otto Bachmann, Hochdorf
Architekt	Ettore Cerutti, Rothenburg
Investition	383 000 Franken
Aufzug	Schindler 3300
Fertigstellung	Juni 2010



Frisch herausgeputzt und barrierefrei zugänglich bis unters Dach: Der Turm Roten nach der Sanierung.

Auf Höhenflug: Der Schindler 3300

Für Barrierefreiheit im Turm Roten sorgt ein echter Bestseller: der Schindler 3300. Als einer der ersten standardisierten Aufzüge hat er eine steile Karriere hinter sich und ist heute der erfolgreichste Schindler-Lift weltweit. Der maschinenraumlose Aufzug wurde speziell für den internationalen Markt entwickelt und präsentiert sich trotz hoher Standardisierung enorm flexibel; so kann er relativ einfach unterschiedlichen Anforderungen angepasst werden. Die innovativen Tragmittel machen ihn nicht nur extrem leise, sondern lassen auch bis zu 25 cm breite Kabinen zu. Dank hoher Energieeffizienz ist er ausserdem einer der «grünsten» Aufzüge auf dem Markt.

fassade nichts verändert werden musste, war wohl mit ein Grund, weshalb sich die denkmalpflegerischen Bedenken relativ schnell zerstreuen liessen. «Denn grosse bauliche Veränderungen waren für den Einbau des Aufzugs nicht nötig», erinnert sich Alfred Huber.

Insgesamt 383 000 Franken hat die Sanierung des Wohnturms Roten gekostet. Mehr als die Hälfte hat der Rotary Club Luzern-Seetal gleich selber beigesteuert – als Geschenk an die Region, die sich von der Ausstellungs- und Aussichtsplattform des gotischen Obergadens aus besonders eindrücklich bewundern lässt. Der Blick reicht hier von den Glarner Alpen über das Seetal bis zu den Berner Alpen, zum Napf und in die Jurahöhen. «Wäre doch schade, könnten ihn nicht alle geniessen», sagt Kurt Haerri, der – wie Initiant Otto Bachmann – mit dem Umbau rundum glücklich ist.

Um das eindrücklichste Zeugnis der Ritterzeit im Kanton Luzern auch wirklich zu beleben, wird der Turm für Veranstaltungen bis 150 Personen vermietet. Der neu gegründete Verein Turm Roten Hohenrain organisiert ausserdem kulturelle Veranstaltungen und kümmert sich um die multimediale Ausstellung, in der die Besucher auf unterhaltsame Weise viel Wissenswertes über die Region, deren Geschichte und das Heilpädagogische Zentrum erfahren. Und er hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, den Turm zur eigentlichen Seetaler Attraktion zu machen: Das Zeug dazu hätte das prächtige historische Gebäude nun uneingeschränkt – dank barrierefreiem Zugang bis unters Dach. ■

Der Turm Roten ist von April bis Oktober jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Geführte Gruppenbesuche auf Anfrage. Infos: www.turmroten.ch